

WAIDMARKT
Nach dem Abschluss eines Vergleichs können die Bauarbeiten weitergehen

KVB-RAD
Gute Bilanz zum fünften Geburtstag des beliebten Angebots

KAMPAGNE
Dank einer großen Sommer-Aktion des VRS entdeckten Abo-Kunden die Region

3

4

6

Der überwiegende Teil der Fahrgäste hält sich an die Pflicht, im ÖPNV einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen – damit leisten die Menschen ihren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie



Nur mit Maske in Bus und Bahn

Hohe Akzeptanz bei Fahrgästen – Verstöße werden mit Bußgeld geahndet

Die Corona-Krise hat nach wie vor großen Einfluss auf das Leben in der Stadt und damit ebenso auf den Betrieb der KVB. Die Fahrgastzahlen steigen wieder an. Nach wie vor gilt wie auch in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens die Maskenpflicht in Bus und Bahn sowie an den Haltestellen, und sie ist immer noch der beste Schutz vor einer Ansteckung. Das wird vom allergrößten Teil der Fahrgäste akzeptiert – es sind nur vereinzelte Kunden, die sich der Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes widersetzen. Diese Verstöße werden mit einem inzwischen erhöhten Bußgeld geahndet. Stadt und KVB haben es sich zur gemeinsamen Aufgabe gemacht, sich um die Einhaltung der Maskenpflicht zu kümmern.

Vor Ansteckung schützen. Die KVB appelliert aber zugleich ausdrücklich an das Ver-

antwortungsbewusstsein der Fahrgäste, sich selbst und andere durch die Maske vor einer Ansteckung mit dem Coronavirus zu schützen. Denn nur so ist es möglich, Bus und Bahn ohne großes gesundheitliches Risiko zu nutzen. Aber natürlich leistet die KVB ebenfalls ihren Beitrag dazu: Nach wie vor sind Reinigungstrupps in Bussen und Bahnen unterwegs, um Haltestangen und -schlaufen sowie andere Flächen zu desinfizieren.

Wirtschaftliche Folgen. Es wird die große Herausforderung der kommenden Zeit, das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen, damit sie bedenkenlos wieder mit Bus und Bahn fahren können. Der ÖPNV ist laut diverser Studien sicher. Es gibt keine Hinweise auf Infektionsketten, die durch seine Nutzung ausgelöst wurden. Ein Baustein dazu ist die bundesweite Öffentlichkeitskampagne #BesserWeiter,

die Bund, Länder, kommunale Spitzenverbände und die regionalen Verkehrsunternehmen jetzt gemeinsam gestartet haben. Aber es wird natürlich ebenso darum gehen, die massiven wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu meistern, unter denen die gesamte Branche leidet. Und es gilt, die Bedeutung des ÖPNV für Luftreinhaltung und Klimaschutz wieder stärker in den Fokus zu rücken, damit die dringend notwendige Verkehrswende gelingt.

Homepage

Aktuelle Entwicklungen

Alle Infos zu den aktuellsten Auswirkungen der Pandemie auf die KVB finden sich online auf www.kvb.koeln.

Die Chefin fährt Stadtbahn

Stefanie Haaks wirbt für Fahrerberufe bei der KVB

Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks hat den Führerschein für die Stadtbahnen der KVB erworben. „Es war eine sehr anspruchsvolle Ausbildung, aber sie war spannend und hat eine Menge Spaß gemacht“, sagte Haaks und warb damit gleichzeitig für den Job der Stadtbahnfahrer/-innen. „Mit ihrer verantwortungsvollen Arbeit leisten die Kolleginnen und Kollegen einen ganz wichtigen Beitrag, dass die Stadt mobil bleibt.“



KVB-Chefin Stefanie Haaks steuert eine Stadtbahn durch Köln

Reguläre Prüfung. Haaks hatte die Fahrberechtigung bereits in ihrer Vorstandstätigkeit in Stuttgart. In Köln musste sie erneut eine Ausbildung absolvieren, da es zwar bundeseinheitliche Rahmenbedingungen gibt, jedes Unternehmen aber spezifische Anforderungen stellt. Sie konnte wegen ihrer Vorkenntnisse eine verkürzte Ausbildung durchlaufen, musste jedoch eine reguläre Prüfung ablegen. Zunächst muss die KVB-Chefin noch 21 Dienste lang von einem Lehrfahrer begleitet werden. Dann will sie von Zeit zu Zeit die Kollegen im Alltagsbetrieb unterstützen – zum Beispiel bei den Fahrten zu den FC-Spielen im Rhein-Energie-Stadion. Die KVB ist aktuell auf der Suche nach Bus- und Stadtbahnfahrer/-innen. Mehr Informationen unter:

☎ www.kvb.koeln/fahrtwind

Schwebend über den Rhein

Am 15. Mai startete die Kölner Seilbahn in ihre Saison 2020, die aufgrund der Corona-Pandemie eine ganz besondere ist. Doch die Fahrgäste lassen sich nicht von Maskenpflicht oder Mindestabstand von Erlebnis abschrecken. Bisher wurden bereits 213.000 Gäste registriert. Drei Nachtfahrten wurden bislang angeboten und fanden großen Zuspruch: Zu Mittsommer am 20. Juni kamen über 5.400 Personen, zur „Kölner Nacht der Seilbahn“ am 8. August schwebten 8.500 Menschen mit den Gondeln über den Rhein. Erstmals fand am 18. Juli eine „Sternschnuppenfahrt“ statt – mit mehr als 6.600 Fahrgästen.

Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet:

 www.youtube.com/kvbag



KurzTakt

Linie 7
Stabiler ÖPNV



In Westhoven und Ensen wurde für insgesamt rund 1,6 Millionen Euro die Schieneninfrastruktur der Linie 7 erneuert. Auf einer Länge von circa 1.100 Metern wurden die Schienen und Schwellen sowie der Schotter ausgetauscht, damit wurde zugleich die Gleislage optimiert. Der Unterbau wurde auf einer Länge von 520 Metern komplett erneuert und durch Geotex-Matten ergänzt. Auch der Schotter wurde anschließend neu gestopft. Durch die umfangreichen Arbeiten erhielt der Gleiskörper eine bessere Befestigung. Auf weiteren rund 320 Metern wurden lediglich die Schwellen ausgetauscht und der Schotter gereinigt. Die KVB vermeidet durch solche Erneuerungsmaßnahmen Störungen, die die Attraktivität des ÖPNV vermindern würden.

P&R Nützliche Ticketautomaten



Die KVB hat die P&R-Anlagen Weiden West und Frankfurter Straße mit Ticketautomaten ausgestattet. An diesen muss beim Abstellen eines Pkw ein Parkschein gezogen und gut sichtbar hinter die Windschutzscheibe gelegt werden. Auf dem Ticket sind Tagesdatum und Uhrzeit der Ausstellung zu sehen. Bei Kontrollen können somit Parkzeitüberschreitungen einwandfrei festgestellt werden. Nutzer mit gültigem Fahrschein des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg können ihr Auto bis zu 24 Stunden kostenfrei in den P&R-Anlagen abstellen. Erst danach wird je angebrochenem Tag eine Gebühr von 25 Euro pro Tag fällig.

„Hans-Böckler-Platz“ Sanierung der Aufzüge

Die KVB saniert die beiden Aufzüge der Haltestelle „Hans-Böckler-Platz“. Beide sind 24 Jahre alt und bedürfen einer umfassenden Überholung. Dies betrifft die Fahrgäste der U-Bahn-Linien 3, 4 und 5. Seit Ende August steht der Aufzug still, mit dem die Kunden sonst zum Bahnsteig in Fahrtrichtung Westen gelangen. Ab dem 12. Oktober folgt der Aufzug für die Gegenrichtung. Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkung nutzen am besten die Haltestelle „Piusstraße“ (Linien 3 und 4) oder „Gutenbergstraße“ (Linie 5). Die Erreichbarkeit der Regionalbahn am Bahnhof West bleibt erhalten.

Gleisbau mit Schallschutz

Auf der Neusser Straße in Weidenpesch investieren die Kölner Verkehrs-Betriebe in ein System, das Vibrationen verhindert

Für die Entstehung der neuen KVB-Abstellanlage in Weidenpesch fanden während der Sommerferien umfangreiche Gleisbauarbeiten auf der Neusser Straße statt. Dort wurden zwei Weichen des Anschlusses der Zulaufstrecke an die Schienenstrecke der Stadtbahn-Linien 12 und 15 eingebaut. Ab 2021 werden die Züge über die Weichenanlage und die rund 850 Meter lange Zulaufstrecke fahren, wenn sie zwischen Abstellanlage und Liniennetz wechseln. Für die Gleisbaumaßnahme musste der Betrieb der beiden Linien sechs Wochen lang getrennt werden. Insgesamt investiert die KVB für die Gleisbauarbeiten auf der Neusser Straße rund drei Millionen Euro, die teilweise durch das Land Nordrhein-Westfalen und den Bund gefördert werden.

Kurze Trennung. Bedingt durch die Unterbrechung von Lieferketten in der Corona-Situation konnten die weiteren vier benötigten Weichen noch nicht fertig hergestellt und angeliefert werden. Deshalb wird es im Oktober noch einmal

eine kurze Trennung des Betriebs geben, wenn die nächsten beiden Weichen eingesetzt werden. Die letzten beiden finden bis Jahresende ihren Platz am Straßenrand, wobei deren Einbau keine Auswirkungen auf den Verkehr haben wird.

Für die Anwohner. In einem Abschnitt der Weichenanlage wurde ein sogenanntes „Masse-Feder-System“ eingebaut. Um die Anwohner möglichst vor Vibrationen des Bahnverkehrs zu bewahren, hat die KVB dort in den Schallschutz investiert. Das System verhindert, dass sich die Bewegung der Züge durch Vibrationen über die Schienen und den Untergrund bis in die benachbarten Gebäude auswirkt.

Besondere Stabilität. Das „Masse-Feder-System“ besteht, vereinfacht gesagt, aus einer Betonschicht, über die eine mit Noppen bestückte Gummimatte ausgelegt wird. Über dieser Matte werden Stahlgitter platziert, die einer zweiten, darauf gegossenen Betonschicht besondere Sta-

bilität geben. Darüber werden Weichen, Schienen und Schwellen gelegt – in ihrer Lage genau ausgemessen und verschweißt. Es folgen die Betonierung der Schienenzwischenräume und zuletzt eine Asphalttschicht, über die der Verkehr rollt. Das gesamte mehrschichtige System wird an seinen Rändern durch die hochgezogene Gummimatte und eine Reihe von Kantsteinen vom benachbarten Untergrund abgegrenzt.

Feste Verbindung. Wenn die Bahnen diese Stelle später passieren, dann nehmen die Gummimatten die in den Boden wirkenden Kräfte auf. Durch sie wird – zusammen mit der baulichen Abgrenzung – eine feste Verbindung des Baukörpers mit der direkten Umgebung verhindert. Die Gummimatten „schlucken“ die Vibrationen und in den Nachbargebäuden sollten dann keine Gläser klirren.

» www.kvb.koeln/fahrtinfo/baustellen/abstellanlage/index.html



In Weidenpesch wurde der erste Teil einer umfangreichen Weichenanlage eingebaut



Im Untergrund verhindern Gummi-Noppen-Matten die Entstehung von Vibrationen

Umweltverbund vermeidet Fahrverbote

ÖPNV und Radverkehr unterstützen die Einhaltung des Kölner Luftreinhalteplans

Lange Zeit hing in Köln eine Befürchtung in der mit Stickoxiden belasteten Luft: Kommen Fahrverbote für Dieselfahrzeuge? Und falls ja: wann und wo? Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hatte gegen den aus ihrer Sicht nicht ausreichenden Kölner Luftreinhalteplan geklagt. Inzwischen haben das Land NRW und die Stadt Köln mit der DUH außergerichtlich einen Vergleich über die Fortschreibung der Luftreinhalteplanung geschlossen. Die Klage der DUH wurde damit für erledigt erklärt. Oberbürgermeisterin Henriette Reker: „Der Vergleich zeigt, dass man auch in einer Millionenstadt wie Köln die Luft reinhalten, die Gesundheit der Menschen schützen, die Verkehrswende vorantreiben kann.“

Gestaltung der Verkehrswende. Mit dem Vergleich wurde eine Reihe von Maßnahmen verein-



Förderung des ÖPNV und des Radverkehrs laden Autofahrer zum Umstieg ein

bart. Dabei animieren insbesondere die Erhöhung der Parkgebühren bei gleichzeitiger Verwendung der Mehreinnahmen für Verbesserungen im ÖPNV. Hinzu kommen die Umwandlung von Pkw-Parkplätzen in Radabstellflächen sowie die Einrichtung von Radfahrstreifen auf den Kölner Ringen, der Nord-Süd-Fahrt und

auf Haupttrouten in den Veedeln, die in den Jahren 2020 und 2021 weiter voranschreiten. Der Verzicht auf Fahrverbote lässt sich deshalb als guter Antrieb für die weitere Gestaltung der Verkehrswende verstehen. Mit einem noch besseren Umweltverbund bleibt die Mobilität von Autofahrern ebenfalls nicht auf der Strecke.

Auf der Baustelle am Waidmarkt ist die Beweissicherung zur Feststellung der Einsturzursache endgültig abgeschlossen



Am Waidmarkt geht es weiter

Sobald wie möglich sollen die Vorarbeiten für die Sanierung beginnen

Kollektive Erleichterung: Mehr als elf Jahre nach dem Einsturz kann am Waidmarkt endlich weitergebaut werden! Einen langwierigen Zivilprozess mit ungewissem Ausgang wird es nicht geben: Der Rat der Stadt stimmte in einer Sondersitzung am 29. Juni einem Verwaltungsvorschlag zum Abschluss eines Vergleiches zwischen den bauausführenden Firmen, der Arge Nord-Süd Stadtbahn Köln (Arge Los Süd), sowie der Stadt Köln und der KVB AG zu. „Damit sind alle Forderungen und Schadensersatzansprüche vom Tisch“, fasst der Fachvorstand der KVB, Jörn Schwarze, zusammen.

Umleitung des Verkehrs. Sobald wie möglich sollen Vorarbeiten für die Sanierung beginnen. Die Behelfsbrücke in Höhe der Baugrube muss zurückgebaut und der Kopfbalken auf den Schlitzwänden neu hergestellt werden, um hierauf die neue Brücke zu lagern. Etwa ein Jahr lang muss die Severinstraße daher zwischen dem Abzweig zum Georgsplatz und der Parkplatzeinfahrt des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums gesperrt werden.

Übernahme der Kosten. Die Arge Los Süd verpflichtet sich zur Zahlung von 600 Millionen Euro an die Stadt Köln. Damit sind die Ansprüche der KVB ebenfalls abgedeckt. Die Arge Los Süd wird zudem auf eigene Kosten das Gleiswechselbauwerk sanieren und die vertraglich geschuldete Bauleistung zur Fertigstellung des Gleiswechsels erbringen.

Die Investitionen für die Errichtung einer Halle für Kunst, Kommunikation und Kultur („K³“) in der oberen Ebene des Bauwerks wird die Arge Los Süd ebenfalls übernehmen. „Die Beweiskundungen sind endgültig eingestellt“, sagt Dipl.-Ing. Schwarze. „Sobald der Sachverständige des Landgerichts die Baustelle geräumt hat und die erforderlichen Genehmigungen vorliegen, wird die Besichtigungsbaugrube verfüllt. Das dauert rund ein halbes Jahr, die anschließende Sanierung und Fertigstellung des Gleiswechsels circa sechs bis sieben Jahre.“

Information der Anwohner. „Wegen der Corona-Pandemie können wir keine Informationsveranstaltungen durchführen. Deshalb haben wir schon frühzeitig Gespräche mit den gewerblichen Anliegern und Schulen geführt. Die Anwohner werden per Postwurfsendung benachrichtigt“, so Jörn Schwarze. „Der Neustart ist mit Belastungen verbunden, aber sobald die neue Brücke fertig ist, kann das Loch abgedeckt werden und die Arbeiten finden vorwiegend darunter statt. In Zusammenarbeit mit der Arge Los Süd setzen wir alles daran, das Bauvorhaben so zügig wie möglich durchzuführen und abzuschließen.“

Bitte einsteigen: Neuer Service auf App-Ruf

Im November werden zehn Elektro-Fahrzeuge für das On-Demand-Projekt geliefert

Die Entscheidung ist gefallen, die Bestellung raus: Im November werden zehn sogenannte London-Cabs geliefert. „Das Fahrzeug ist für den geplanten On-Demand-Einsatz optimal“, sagt Projektleiter Carsten Ploschke. „Mehrere Fahrgäste mit ähnlichem Ziel teilen sich einen Wagen, der auf Abruf fährt. Das Cab bietet sechs Fahrgastplätze, ist mit einer Rollstuhl-Rampe, einem Rollstuhlrückhaltesystem und einer einklappbaren Stufe sowie einem nach außen schwenkbaren Sitz ausgestattet.“

Buchung per Handy. Die On-Demand-Fahrzeuge werden nachfrageorientiert und unabhängig von festen Routen oder Fahrplänen eingesetzt: unter der Woche zur Feinerschließung von Quartieren, am Wochenende als Nacht-Shuttle. Zunächst wird das Angebot rechtsrheinisch in Poll, Westhoven, Ensen, Gremberghoven, Porz, Finkenbergr, Urbach, Grengel, Elsdorf sowie linksrheinisch in Nippes, Bilderstöckchen, Mauenheim, Weidenpesch und Neuhrenfeld eingerichtet. Dort leben laut Nahverkehrsplan besonders viele Senioren weiter als 300 Meter von der nächsten Haltestelle entfernt. Der

Zusätzlich gibt es einen Benzingenerator, der eine Gesamtreichweite von bis zu 685 Kilometern gewährleistet.“

Elektrischer Antrieb. Weitere Vorteile: Der rutschfeste Boden im Innenraum ist flach und großzügig gestaltet. Für sehingeschränkte Personen gibt es Haltegriffe und Sitzkanten in kontrastierenden Farben. Über eine digitale Gegensprechanlage können selbst Fahrgäste mit Hörgerät den Fahrer deutlich verstehen. Ploschke: „Außerdem wird das Cab elektrisch betrieben.



Die Fahrzeuge erhalten ein spezielles KVB-Design

KurzTakt

Amt angetreten
Neuer Vorstand



Dr. Thomas Schaffer hat am 1. September sein Amt als neuer Vorstand der KVB angetreten. Der Bankkaufmann und promovierte Volkswirt nahm nach Tätigkeiten in den USA, Hongkong, Antwerpen und Köln 2001 seine Tätigkeit bei der Deutschen Bahn AG auf. Dort arbeitete der Finanzfachmann in der Konzernentwicklung, für die DB Regio AG, im Vorstand der DB Netz AG und zuletzt in der Geschäftsleitung der DB Regio Bus. Der KVB-Aufsichtsrat hatte Schaffer im März zum Nachfolger von Peter Hofmann gewählt, der im August 2019 aus dem Amt ausgeschieden war.

Technik im Test Unfälle vermeiden



Um die Sicherheit des Busbetriebs zu erhöhen und Unfallrisiken zu reduzieren, testet die KVB Abbiegeassistentensysteme, durch die der tote Winkel einsehbar wird. Bisher war die Leistungsfähigkeit aktueller Systeme nicht zufriedenstellend. Inzwischen gibt es verbesserte Neuentwicklungen. Drei Systeme werden seit Mai in fünf Solo- und fünf Gelenkbussen im Linienbetrieb getestet. Alle arbeiten mit Weitwinkelkameras; zwei übertragen das Bild auf den Monitor, das dritte wertet die Situation aus und warnt den Fahrer. Nach Abschluss der Testphase wird entschieden, ob und mit welchem System rund 250 Busse der KVB ausgerüstet werden.

Neue Software Hörbare E-Busse

E-Busse fahren geräuschoslos. Ein Vorteil, der zum Nachteil wird, wenn das heranannahende Fahrzeug nicht gehört wird. Eine Gefahr besonders für blinde und sehingeschränkte Menschen. Die KVB hat daher die neun E-Busse, die die Linie 133 befahren, bereits mit AVAS ausgestattet – einem Acoustic Vehicle Alerting System. Damit werden bis zu einer Geschwindigkeit von circa 20 km/h künstliche Fahrgeräusche erzeugt. Alle weiteren E-Busse, die die KVB geordert hat oder in Zukunft einsetzt, werden bereits ab Werk mit dem AVAS-System ausgestattet.

KurzTakt

Bessere Kühlung

Frische Luft dank Kiemen



Die älteren Stadtbahnen der KVB sind nicht mit einer Klimaanlage ausgestattet. Doch diese Modelle besitzen aufklappbare Seitenfenster, durch die Außenluft einströmen und zur Temperatursenkung im Fahrgastraum beitragen kann. Damit wird die Fahrt an heißen Tagen angenehmer. Um mehr Luft an der Seite der Fahrzeuge einströmen zu lassen, hat die KVB nun an zwei Stadtbahnen einen kiemenähnlichen Aufbau angebracht (Foto). Dadurch wird durch die geöffneten Fenster mehr vorbeiströmende Luft in den Fahrgastraum umgeleitet. Erweist sich die „Klimaanlage ohne Stromverbrauch“ als praktikabel, werden mehr Stadtbahnen hiermit ausgestattet.

JobTalk

Bewerber via Video gesucht



Die KVB geht bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden neue Wege: Für die Stelle „Vorstandsreferent*in für den betrieblich-technischen Bereich“ werben die Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks (Foto o.) und Vorstand Jörn Schwarze (u.) mit einem neuen Video um Bewerber*innen. Der Clip ermöglicht interessierten Personen, ihre zukünftigen Chefs und den Job bereits vor der Bewerbung kennenzulernen. Zu den Aufgaben der Stelle gehört die Begleitung zahlreicher Großprojekte wie etwa die Beschaffung neuer Stadtbahnen, die Erweiterung und Instandhaltung der E-Bus-Flotte, die Kapazitätserweiterung auf Stadtbahnlinien, die Erneuerungsprogramme der Infrastruktur und die Koordination der Projekte der KVB-Zukunftswerkstatt. Bewerbungen sind bis zum 14. September möglich unter www.kvb.koeln/vorstandsreferent. Das JobTalk-Video zur Stelle findet sich im Internet:

www.youtube.com/kvbag

www.kvb.koeln/vorstandsreferent



Bild: Christoph Seelbach



Eine richtig runde Sache

Das KVB-Rad rollt seit fünf Jahren durch die Stadt und weiter in die Zukunft – Bislang fanden rund 4,5 Millionen Fahrten statt

Im Mai 2015 startete die KVB ihr Leihradangebot – das KVB-Rad feiert nunmehr seinen fünften Geburtstag. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner nextbike aus Leipzig etablierte das Verkehrsunternehmen seinerzeit einen weiteren Baustein des Kölner Umweltverbundes. Zugleich musste mit dem Ablauf der ersten fünf Jahre dieses Angebot neu ausgeschrieben werden. Das Vergabeverfahren für den nächsten Vertrag wurde nun abgeschlossen: Die Firma nextbike wird auch in der kommenden Vertragslaufzeit der Kooperationspartner beim Leihradangebot sein.

Gute Bilanz. Die Zahlen der ersten fünf Jahre können sich sehen lassen: Insgesamt fanden 4,5 Millionen Fahrten mit den Leihrädern statt.

» **Für Kunden mit Zeittickets sind die ersten 30 Minuten frei**

Dabei war das Jahr 2018 mit über 1,22 Millionen Ausleihen das bisher beste. Nahe an diesen Wert gelangte überdies das Jahr 2019 mit fast 1,2 Millionen Fahrten. Anfang Mai 2020 wurden

rund 149.000 registrierte Nutzer verzeichnet. Für Köln mit seinen 1,1 Millionen Einwohnern ist das durchaus beachtlich. Die durchschnittliche Fahrtstrecke über alle Ausleihen der ersten fünf Jahre beträgt 1,66 Kilometer Luftlinie; real werden es also zwei bis drei Kilometer im Mittel sein.

Viele Vorteile. Die Besonderheit des Angebotes liegt darin, dass die Inhaber von Zeittickets des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) das KVB-Rad während der ersten 30 Minuten jeder Fahrt kostenfrei nutzen können. Die Chipkarte mit dem VRS-Ticket kann zur Buchung der Bikes

genutzt werden. Ein großer Vorteil ist, dass die Zweiräder in den ÖPNV integriert wurden. Es macht keinen Unterschied, mit welchem Verkehrsunternehmen innerhalb des VRS die Kunden ihren Zeitticket-Vertrag abgeschlossen haben. Hier schließt die Frage an, welche Tickets die Nutzer des KVB-Rades besitzen? Spitzenwerte entfallen da mit 39 Prozent der Fahrten auf Inhaber des SemesterTickets der Uni Köln und mit 26 Prozent auf solche mit JobTicket. Aber die Bikes werden auch von Menschen genutzt, die kein Zeitticket besitzen und ab der ersten Minute zahlen müssen: 25 Prozent der Fahrten finden in dieser Gruppe statt.

Echte Nachhaltigkeit. Der bisherige Erfolg der Offerte basiert darauf, dass die Leihoption an den Bedürfnissen seiner Nutzer ausgerichtet

und in den ÖPNV integriert wurde. Als erstes digitales Leihradangebot in Deutschland verkörperte es den innovativsten Stand der Technik. Die Mobilitätsangebote erfüllt in mehrfacher Hinsicht die Anforderung an eine echte Nachhaltigkeit: Das KVB-Rad sichert emissionsfrei das Vorankommen der heutigen Generation, ohne zukünftige Jahrgänge durch einen be-

» **Im Jahr 2021 stehen die Bikes im ganzen Stadtgebiet bereit**

feuerten Klimawandel weiter zu belasten. Es trägt dazu bei, Kunden für die KVB zu gewinnen und zu binden, die mit ihren Ticketpreisen die Gesamtleistung des Verkehrsunternehmens

wesentlich finanzieren. Und es bietet eine einfach zugängliche Mobilität für eine sehr breite Bevölkerungsschicht – ohne hohe Kosten und ohne besondere Fahrtberechtigung.

Blick nach vorn. Das Leihradangebot startete 2015 mit einer Flotte von 950 KVB-Rädern, inzwischen ist diese auf 1.500 angewachsen. 2021 werden es 3.000 Leihräder sein. Das Bediengebiet umfasst aktuell die Kölner Innenstadt. Im kommenden Jahr wird das KVB-Rad im gesamten Kölner Stadtgebiet angeboten. Sicher ist, dass die Leihradoption mit der neuen Vertragsperiode eine spürbare technologische Weiterentwicklung erleben wird. Das KVB-Rad bleibt nachhaltig, solange es den Bedürfnissen seiner Nutzer entspricht und das Angebot nicht ins Leere läuft.

Lastenräder erweitern Umweltverbund

Donk-EE verbindet komfortable Verkehrsteilnahme mit Klima- und Umweltschutz

Die elektrischen Lastenräder des Sharing-Anbieters Donk-EE sind nun in der KVB-App enthalten. Wer wissen möchte, wo das nächstgelegene E-Lastenrad zur Ausleihe bereitsteht, findet dort alle diese Räder inklusive aktueller Informationen zu deren Verfügbarkeit. Und wer über die KVB-App Donk-EE-Kundin oder -Kunde wird, darf sich zudem über geschenkte zehn Euro Fahrtguthaben freuen, was 125 Freiminuten entspricht. Donk-EE ist ein Angebot der Green Moves Rheinland GmbH.

Breit aufgestelltes Konzept. Stefanie Haaks, Vorstandsvorsitzende der KVB, ist mit der Integration des stationsbasierten Sharings in die KVB-App sehr zufrieden: „Wir freuen uns, mit Donk-EE

unsere KVB-App um einen spannenden, für viele Kölnerinnen und Kölner noch unbekannten Mobilitätsdienst zu erweitern. Lastenräder schließen die Lücke zwischen Fahrrad und Auto und gehören daher unbedingt in unser breit aufgestelltes Verkehrskonzept.“

Große Reichweite. Mehr als 50 Elektroräder mit Kofferraum stehen an über 50 Stationen in verschiedenen kölschen Veedeln bereit. Jedes Donk-EE wird mit 100 Prozent sauberem Ökostrom geladen und verfügt über eine Reichweite von bis zu 75 Kilometern. Die geräumige Transportbox bietet genug Platz für sechs Getränkekisten oder eine vergleichbare Menge. Die Räder sind für eine Nutzlast bis zu 155 Kilogramm – inklusive – ausgelegt.

Wertvoller Baustein. Donk-EE ist ein wertvoller Baustein in der verkehrspolitischen Strategie „Köln mobil 2025“ der Stadt Köln. Mit diesem Sharing-Angebot steht eine komfortable Alternative zum Auto selbst bei „schwereren Fahrten“ bereit. Dabei leisten die Nutzer einen ganz praktischen Beitrag für das Klima und die Luftreinhaltung. Die Kombination von einfacher Nutzbarkeit und praktiziertem Klima- und Umweltschutz macht Donk-EE nachhaltig, also mit dauerhaft positiven Effekten für das Gemeinwohl.



Die Lastenräder sind über die KVB-App im Handumdrehen auffindbar

Neues Kältemittel in Stadtbahn im Test

Wechsel des eingesetzten Mittels soll CO₂-Emissionen weiter reduzieren

Die KVB testet im Stadtbahnbetrieb ein neues Kältemittel, mit dem die Emission des klimarelevanten Kohlendioxids (CO₂) reduziert werden kann. Hierfür wurde ein Stadtbahnwagen mit modifizierten Klimaanlage für den Fahrgastraum sowie die Fahrerkabine ausgestattet und in diese das neue Kältemittel R513a eingebracht. Während des Versuchs werden die Temperaturen in den Innenräumen sowie in den Geräten aufgezeichnet; anschließend werden die Geräte nach einer Laufzeit von etwa zwölf Monaten genau untersucht. Mit den Modifikationen der Klimaanlage wurde unter anderem deren Wartungsaufwand reduziert.

Hohe Bedeutung. Der saubere Betrieb von Klimaanlage ist für den Umweltschutz relevant, da an undichten Stellen Kältemittel entweichen kann. Aus den freigesetzten Mitteln können sich klimarelevante Gase lösen und in die Atmosphäre

gelangen. Deshalb sind sowohl der Zustand der Anlagen, die möglichst keine undichten Stellen aufweisen sollten, als auch das in ihnen eingesetzte Kältemittel von Bedeutung. Mit dem neuen Mittel ist die Hoffnung verbunden, dass dieses – im Vergleich zum bisher eingesetzten Mittel R134a – wesentlich weniger Gas abgibt. Die Menge des entwichenen Kältemittels wird durch den Nachfüllbedarf der Klimaanlage ermittelt.

Langfristige Lösung. Der Versuch geht auf den Vorschlag einer KVB-Mitarbeiterin zurück, die sich Gedanken um die kontinuierliche Verbesserung der umweltfreundlichen Stadtbahn gemacht und diese in das Ideenmanagement eingespeist hat. Erweist sich der Test als erfolgreich, wird er eine langfristige Lösung erbringen, die dem Klimaschutz und dem Kundenservice genauso dient. Auf solche Weise kann Nachhaltigkeit in Unternehmen gelebt werden und dem Gemeinwohl dienen.



Die Klimaanlage der Stadtbahn führen ebenfalls zum Entweichen von CO₂.

KurzTakt

Nachhaltigkeitsbericht

Die Schwerpunkte des Stadtkonzerns



Der Nachhaltigkeitsbericht 2019 der Stadtwerke Köln ist erschienen. Regelmäßig legen die Unternehmen des städtischen Konzerns dar, welche Schwerpunkte sie in sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht im abgelaufenen Geschäftsjahr bedient haben. So wird etwa darüber berichtet, wie die KVB mit dem Bau ihrer neuen P&R-Anlage Porz-Wahn regionale Wirtschaftsförderung betrieben hat. Der Wandel der KVB-Busflotte im Zeichen der E-Mobilität, die Nachrüstung von Dieselfahrzeugen, der Ausbau des Umweltverbundes und die wertorientierte Unternehmenskultur werden gleichfalls behandelt. Weitere Infos:

www.stadtwerkekoeln.de

Traineeprogramm

Neue Wege mit Ingenieuren gehen



Nach zwölf Monaten hat die KVB am 1. September ihr erstes Traineeprogramm für junge Ingenieure abgeschlossen. Die drei teilnehmenden Nachwuchskräfte Sandra Esser, Thomas Heinrichs und Thomas Schönherr absolvierten zunächst eine einmonatige Orientierungsphase. An diese schloss sich ein Hospitanzabschnitt an, in dem die Absolventen unterschiedliche Unternehmensbereiche durchliefen und umfassende Einblicke in die Arbeit der KVB gewannen. Abschließend wurde in der Spezialisierungsphase an Projekten mit konkreten Ergebnissen gearbeitet. Peter Densborn, Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der KVB (Foto): „Das moderne Traineeprogramm hat hohen Wert. Wir integrieren junge Ingenieure optimal ins Unternehmen, diese gewinnen Kontakte und arbeiten konkret an wichtigen Zukunftsthemen.“ Das Verkehrsunternehmen sucht viele neue Jungingenieure, um seine anspruchsvollen Aufgaben zu bewältigen. Die ersten drei Absolventen bleiben im Unternehmen und im nächsten Jahr geht das Programm in die nächste Runde. Weitere Infos finden sich auf der KVB-Homepage www.kvb.koeln über die Stichworte Unternehmen/Karriere/Absolventen.

www.kvb.koeln

Monatsticket statt eigenem Auto

Yvonne K. (43) lebt mit ihrem Mann und dem fünfjährigen Sohn David in Quirath-Ichendorf in Bergheim. Die Familie hat sich ebenfalls an der Sommer-Dankeschön-Aktion des VRS beteiligt (s. Haupttext). „Wir haben nichts Spektakuläres gemacht, aber super war die Aktion trotzdem“, sagt die Finanzbuchhalterin. „Momentan habe ich nur ein Monatsticket 1a, weil ich in der Nähe meines Wohnortes arbeite und nicht täglich nach Köln fahren muss. Tue ich es doch, kostet das jedes Mal acht Euro extra. Ich habe die Sommeraktion deshalb nicht nur genutzt, um ein paar Ausflüge mit meinem Sohn zu unternehmen, sondern außerdem, um Arztbesuche oder Besorgungen in Köln zu erledigen. Dabei habe ich einiges an Fahrtkosten gespart.“

Mit David und einer Freundin von Yvonne K. samt deren Sohn ging es auf einen Trip per Bahn an den Rhein. Und von dort weiter auf eine spannende kleine Flussreise mit dem „Piraten-Hüpfburg-Schiff“. Außerdem auf eine Shoppingtour in die Kölner City inklusive Eisessen. „Und natürlich sind wir mit der Bahn umsonst zum Flughafen gefahren, als es in den Urlaub ging. David wollte so gern einmal fliegen.“ Sehr gefreut über das Sommer-Special habe sich ebenso ihre 75-jährige Mutter. „Sie hat ein Aktiv-60-Ticket, ist sehr unternehmungslustig und hat die Erweiterung insofern genutzt, als sie auch schon vor 19 Uhr jemanden mitnehmen konnte. Das fand sie klasse!“

Ab kommendem Januar arbeitet Yvonne K. wieder in Köln. „Dann werde ich das entsprechende Monatsticket nutzen. Es ist einfach praktisch, und ich bin schnell in der Stadt. Da braucht man kein eigenes Auto!“

Impressum

Kundenzeitung der
Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38 | 50933 Köln

VERANTWORTLICH: Matthias Pesch
REDAKTION: Stephan Anemüller, Gudrun Meyer, Matthias Pesch
MITARBEIT: Melanie Freitag, Dirk Rosin

FOTOS: Stephan Anemüller, Claudia Cremer, Thorsten Faßbender, LEVC, Gudrun Meyer, Green Moves Rheinland, Matthias Pesch, Christoph Selbach, VRS, KVB

LAYOUT UND PRODUKTION:
Creative DuMont Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Kay Clauberg,
Karsten Hundhausen
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Mario Klenner

MEDIAVERKAUF:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Karsten Hundhausen,
Matthias Litzenburger, Birgit Rollesbroich

VERLAG:
M. DuMont Schauberg, Expedition der
Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln

DRUCK:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Straße 192 | 50735 Köln



Starkes Feedback auf ein starkes Angebot

Die Sommer-Dankeschön-Aktion für Abo-Kunden im VRS war ein voller Erfolg und freute KVB-Kunden wie Mitarbeiter gleichermaßen

Mal ehrlich: Wer bei der KVB arbeitet, ist nicht unbedingt verwöhnt, was Kundenlob angeht. Bei einem Verkehrsbetrieb gibt es immer etwas zu meckern, das liegt schon in der Natur der Sache: Dem einen fährt die Bahn vor der Nase weg, der andere muss drängend zu einem Termin und die Bahn hat Verspätung. Gründe, sich zu beschweren, finden sich immer, das wissen die Mitarbeiter vom Kundendialog und vom Social-Media-Team nur zu gut. Doch plötzlich – im Corona-Sommer 2020 – hagelte es Lob! „So geballt kommt das nicht so oft vor“, sagt Tanja Zierfahs vom Kundendialog. Auch das Social-Media-Team erhielt über Facebook und Twitter einen „Candy-“ anstelle eines „Shitstorms“.

ÖPNV für lau. Etliche Kunden meldeten sich auf den unterschiedlichsten Kanälen, um ihre Freude über die Abo-Kampagne des Verkehrsverbundes-Rhein-Sieg (VRS) kundzutun, dem die KVB angehört. Als Dankeschön für die Treue zum öffentlichen Personennahverkehr in den zurückliegenden Corona-Monaten erhielten die Abonnenten ein ganz besonderes Geschenk: Ab Samstag, 27. Juni, durften Abo-Inhaber für die gesamte Dauer der nordrhein-westfälischen Sommerferien rund um die Uhr mit Bussen,

Straßenbahnen, U-Bahnen und Nahverkehrszügen fahren – montags bis freitags im gesamten Gebiet des VRS-Netzes, an den Wochenenden sogar in ganz NRW. Zusätzlich wurden die Mitnahmeregelungen erweitert: Kostenlos konnten ganztags eine weitere Person und drei Kinder bis 14 Jahren mitgenommen werden.

Spannende Ausflüge. Mit der Dankeschön-Aktion sollten Stammkunden, die nicht in weiter entfernte Ferienorte reisten, Gelegenheit bekommen, ohne Zusatzkosten schöne Ausflüge mit der ganzen Familie in der Region zu unternehmen. Die erweiterte Regelung galt für alle gültigen Abonnement-Tickets. Neuabonnenten konnten das Angebot gleichfalls sofort nutzen. Etliche Kunden, die in diesen Ferien daheim geblieben waren, nahmen die Gelegenheit gern wahr und verbrachten einen tollen Urlaub mit Touren in die nähere und weitere Umgebung.

Genau das Richtige. „Ich lebe schon seit 25 Jahren in Köln, aber ich kenne nur wenig vom Umland“, erzählt Claudia Cremer. „Als ich den Brief von der KVB bekam, dachte ich erst, es gibt eine Preiserhöhung und habe mich riesig gefreut, als ich von der Sommeraktion las. Was für ein groß-

zügiges Angebot! Für uns kam das genau richtig, denn es war klar, dass wir in Corona-Zeiten nicht in Urlaub fahren.“ Sofort begannen die Schriftstellerin (54) und ihr Mann Uwe (55) Pläne zu schmieden. „Wir wohnen in Sülz und haben kein Auto. Ich habe das Abo schon seit Jahren und finde es toll, dass ich meinen Mann auf dem Ticket mitnehmen kann. Mit den erweiterten Regelungen konnten wir unseren Radius noch einmal deutlich ausdehnen. Mein Mann ist Lehrer und hatte Sommerferien. Wir haben das ausgenutzt, viel unternommen und konnten diese Zeit richtig toll zusammen genießen.“

Verschiedene Ziele. Mit dem AboTicket ging es unter der Woche zu verschiedenen Zielen im VRS-Verkehrsverbund, am Wochenende durch ganz NRW. „Es hat uns bei den heißen Temperaturen vor allem ans Wasser gezogen. Wir waren am Liblarer See, am Heider Bergsee, am Aggerbogen in Lohmar-Wahlscheid und an der Sieg. Vom Bahnhof Hennef sind wir zwei Stationen weiter mit der S-Bahn nach Blankenberg gefahren und zu Fuß hoch zur Burg, von der man einen richtig weiten Blick ins Umland hat. Das war sehr idyllisch“, berichtet Claudia Cremer. „Ein Wochenende haben wir in Kevelaer Freunde besucht, und mein Mann hat sogar eine dreistündige Fahrt nach Brakel gemacht, um sich die Modellbundesbahn anzusehen. Einfach toll! Wir waren so begeistert, dass wir überall herum erzählt haben, wie viel es in unserer Umgebung zu sehen gibt und dass es auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Eine Freundin, die seit Kurzem in Rente ist, hat sich daraufhin sofort ein Monatsticket gekauft. Ich kann das wirklich nur jedem empfehlen!“

Positive Resonanz. Claudia Cremer behielt ihre Freude nicht für sich, sondern schickte sofort eine E-Mail an die KVB und bedankte sich. Viele taten es ihr gleich. So viel positives Feedback freute die KVB-Mitarbeiter. Deshalb bedankt sich das Unternehmen herzlich bei seinen Kunden!

Mit den Händen lesen, wo es langgeht

Die KVB rüstet 41 Haltestellen mit Handlaufschildern für Sehbehinderte und Blinde aus – Jeder Wegweiser ist ein Unikat

Sechs Punkte – drei in der Höhe und zwei in der Breite. Mehr braucht es nicht, um einem blinden oder stark sehbehinderten Menschen die Teilhabe an der Welt der Lesenden zu ermöglichen oder die Orientierung in einer unterirdischen Haltestelle zu sichern. Unterschiedlich kombiniert, ergeben sich 64 Möglichkeiten, um Buchstaben, Zahlen und Zeichen darzustellen.

Ein Jahr im Test. Klaus Köster (32) brachte sich die Blindenschrift – 1825 von dem 16-jährigen Louis Braille erfunden – selbst bei. „Es gehört nicht viel dazu, außer Konzentration“, sagt der Wirtschaftsingenieur. Seit 2016 leitet er das Projekt „Handlauf-Beschriftungen“ bei der KVB. Diese sollen Blinden und Sehbehinderten eine Orientierungshilfe bieten. Zwei Jahre lang entwickelte Köster in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und den Behindertenverbänden ein Beschriftungskon-

zept, das zunächst rund ein Jahr lang an der Haltestelle Heumarkt der Nord-Süd Stadtbahn getestet wurde. Die „unterirdische Kathedrale“ ist ein komplexes Bauwerk mit drei Ebenen. „Wenn man nicht sehen kann, ist es schwer, sich dort zurecht zu finden“, erklärt Köster. „Im November 2017 haben wir an den 24 Treppenauf- und -abgängen 48 speziell angefertigt Schilder anbringen lassen. Sie werden geätzt und bestehen aus Aluminium. Die Beschriftung ist in Profil- und Brailleschrift ausgeführt. Zusätzlich sind die Schilder schwarz eloxiert, und die Profilschrift ist in einem starken Kontrast zur schwarzen Grundlackierung poliert und metallfarbig abgesetzt. So können Sehbehinderte sie lesen.“

Fördergelder bewilligt. Die kontrastreiche Ausführung von Handlaufschildern ist in Deutschland bisher noch nicht verbreitet. „Da sind wir Vorrei-

ter“, sagt Klaus Köster mit ein bisschen Stolz in der Stimme. „Im März 2019 haben wir die rund 200.000 Euro teure Maßnahme zur Förderungen beim Nahverkehr Rheinland (NVR) angemeldet und 90 Prozent Fördergelder bewilligt bekommen. Die restlichen 20.000 Euro teilen sich Stadt und KVB. Jetzt setzen wir das Konzept an 41 weiteren unterirdischen Haltestellen um.“ Derzeit werden die knapp 1.000 Schilder, von denen jedes ein Unikat ist, sukzessive von Klaus Köster erarbeitet, in Brailleschrift übersetzt und dann in einem speziellen Verfahren von einer österreichischen Firma für Gravurtechnik produziert. Sie werden jeweils am Anfang und am Ende des rechten Handlaufs in Gehrichtung montiert und sind leicht auffindbar. Köster: „Wir hoffen, dass wir im Oktober mit der Anbringung der Schilder beginnen und die Situation für Blinde und sehbehinderte Menschen in Köln damit nachhaltig verbessern können.“



Schilder wie dieses erleichtern Blinden und sehbehinderten Menschen die Orientierung in den unterirdischen KVB-Haltestellen

Blühende Wiese für Bienen und Schmetterlinge

In Bergisch Gladbach-Bensberg entstand eine Fläche mit großer biologischer Vielfalt

Die KVB hat zwischen den Haltestellen „Kölner Straße“ und „Im Hoppekamp“ in Bensberg eine Bienen- und Schmetterlingswiese angelegt. Zwischen Dariusstraße und den Bahngleisen wurde eine Fläche von 100 Quadratmetern mit einer Samenmischung eingesaat, aus der Gräser und Wildblumen hervorgehen. Die Aktion wird mit der Organisation „Blühendes GL“ durchgeführt, die sich für ein bienenfreundliches Bergisch Gladbach einsetzt. Grundstücksbesitzer erhalten gegen eine Spende Mischungen, damit in Gärten und auf öffentlichen Flächen Bienen und Schmetterlinge Nahrung finden. Nun muss sich das Areal zu einem dauerhaften „Nektarangebot“ entwickeln. Solche Wiesen sind wichtig, um zahlreichen Insektenarten Nahrung zu geben und damit den

Bestand der Populationen zu stabilisieren. Bienen, Schmetterlinge und Co. sind für Landwirtschaft und Gartenbau genauso wichtig wie für die heimische Fauna.

Weitere Flächen. Die KVB engagiert sich für biologische Vielfalt auf ihren Grundstücken und wird weitere Flächen entlang von Gleisen und an Haltestellen in Blühflächen umwandeln. Das dient auch dem Mikroklima. Von der Gesamtfläche des Unternehmens wurden etwa 38 Prozent als naturnah erfasst. Auf etwa 135.000 Quadratmetern dieser naturnahen Flächen hat die KVB direkten Einfluss. 43.000 Quadratmeter befinden sich unmittelbar im Gleisbereich.

☎ www.bluehendes-gl.de



Selbst kleine Randflächen – wie hier in Bensberg – können von großem Wert sein



Die KVB engagiert sich seit Längerem für naturnahe Flächen

Neue Produkte im Sortiment



Der KVB-Shop läuft: Über 2.550 Artikel sind in den ersten Monaten schon online bestellt worden. Besonders gefragt sind Baumwolltaschen, Kugelschreiber und Sattelbezüge fürs Rad. Der Klimabus, der Einkaufswagen-Chip mit Dom, die Hüllen fürs Chipkarten-Ticket und die Coffee-to-go-Becher wurden ebenfalls häufig bestellt. Trotz kleinerer Startprobleme und der folgenden Corona-Krise ist die KVB mit dem Zuspruch sehr zufrieden. Der Shop bietet eine Vielzahl attraktiver und nützlicher Produkte, die diese offenbar zu schätzen wissen und durch ihren Kauf die Identifikation mit dem Unternehmen und der



Marke KVB stärken. Der Shop hat zudem auf die Maskenpflicht in Bus und Bahn reagiert: Es wurden hochwertige Stoffmasken mit Logo und kölschen Sprüchen produziert, die guten Absatz finden. Der Online-Laden ist kein statisches Gebilde: Regelmäßig kommen neue Artikel hinzu – so beispielsweise eine DVD, die zu einer Zeitreise ins Köln der 1960er-Jahre einlädt. Und zum Schulstart wurden ein Schlüsselanhänger mit Baubilder sowie ein Konturenlineal mit aufgenommen.

☎ www.kvb-shop.de

Karriere

60 neue Azubis bei der KVB

Start ins Berufsleben: 60 junge Frauen und Männer haben jüngst ihre Ausbildung bei der KVB begonnen. Sie erlernen jetzt Berufe wie Kfz-Mechatroniker/Nutzfahrzeuge, Industriemechaniker, Elektroniker/Betriebstechnik, Industriekaufleute, Fachinformatiker/Anwendungsentwicklung, Kaufleute für Büromanagement sowie Fachkräfte im Fahrbetrieb/Bus oder Stadtbahn. KVB-Personalchefin Pamela Winkelmann begrüßte mit weiteren für die Ausbildung verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen sowie dem Betriebsrat die jungen Azubis. „Sie werden von sehr kompetenten Kolleginnen und Kollegen begleitet“, sagte Winkelmann und appellierte an die jungen Menschen: „Finden Sie Ihren Weg.“ Sie alle hätten nach erfolgreich absolvierter Lehrzeit die Chance, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bei der KVB übernommen zu werden.

☎ www.kvb.koeln/karriere

Serie – Teil 4
Kunst im Untergrund



Zeitgenössische Kunst, spannende Stadtgeschichte

Ulrike Utaz stellte die Historie des Veedels Ehrenfeld in der Haltestelle „Leyendeckerstraße“ bildlich dar – Dort verlief einst die Stadtgrenze

Der urbane Raum gehört uns! Nicht dieser Ulrike Utaz“, kritzeln Sprayer 2018 an die Wand der U-Bahn-Station „Leyendeckerstraße“. Auweia! Offenbar haben diese überschlaun Parolenschmierer irgendwas nicht richtig begriffen: Kunst im öffentlichen Raum entstammt der Forderung „Kultur für alle!“ Sie soll allen Bürgern die Möglichkeit bieten, kulturelle Angebote wahrzunehmen, und Stadträume verschönern. Jeder kann sich kostenlos an ihr erfreuen und manchmal sogar etwas lernen.

Intensive Recherche. Zum Beispiel in der Haltestelle „Leyendeckerstraße“. Dort hat die Künstlerin Ulrike Utaz mit ihrem Werk in dem 120 Meter langen, 14 Meter breiten und zehn Meter hohen Gewölbetunnel die Historie Ehrenfelds dargestellt. Genau an der Stelle, an der die Station gebaut wurde, verlief ehemals die Kölner Stadtgrenze. Utaz inspirierte diese Gegebenheit: „Zunächst kannte ich mich natürlich nicht aus und musste erst recherchieren“, berichtet die aus der Nähe von Heilbronn stammende Künstlerin. „Die Historikerin Henriette Meynen hatte damals gerade ihre Doktorarbeit über die Entwicklung des Viertels geschrieben. Sie hat mich sehr unterstützt. Basierend auf ihren Infor-

mationen habe ich die Gestaltung für die Haltestelle entworfen.“

Wohngebäude entstanden. „Ihreffeld“ – wie der Kölner sagt – lag außerhalb der Stadtmauer und war bis Mitte des 19. Jahrhunderts vor allem landwirtschaftlich geprägt. Vom Ehrentor aus führte eine Baumallee durch das Ehrenfeld. Hier befindet sich heute die Venloer Straße. Mit einsetzender Industrialisierung wurde Platz für Gewerbebetriebe und eine wachsende Bevölkerung benötigt. An der Venloer-, der Subbelrather-, der Körner-, der Simrock- und der Stammstraße entstanden ab 1845 Wohnhäuser. Neben einer bereits bestehenden Ziegelei siedelten sich Industriebetriebe an, darunter die Firma Leyendecker (Bleiprodukte), die Waggonfabrik Herbrand, Helios Elektrotechnik, Horch Automobilbau und andere mehr.

Geschichte bewahren. Dies alles stellte Utaz in einfachen, vorwiegend grün-rot-gelben Zeichnungen dar. „In der Mitte der Darstellung befindet sich ein roter Strick, die Stadtgrenze. Die steht für die künstlerische Idee hinter dem Gesamtwerk“, erläutert Ulrike Utaz. „An der Gewölbedecke treffen sich die Baumwipfel der alten Allee mit dem Rauch der Schornsteine. Rote Rechtecke mit den typischen Dreischi-

benhäusern darin stellen das schachbrettartig angelegte Straßennetz dar, das Ehrenfeld prägt. Von dort aus ziehen die Arbeiter in die Fabriken. Die Schweinchen, die Kühe, die Schafe und der Hirte mit der Flöte symbolisieren das glückliche Landleben. Der Räuber mit Flinte weist auf das ‚Räuberfeld‘ hin, das in vergangener Zeit ein gefährliches Gebiet war. Neben dem Friedhof, der sich jenseits der Stadtmauer befand, ist auch die Rochuskapelle zu sehen. Zu ihr gingen die Ehrenfelder, als sie selbst noch keine Kirche hatten.“ Utaz Ansinnen: Die Geschichte zu bewahren für alle, die heute in diesem bunten Stadtteil leben. Ein Kunstwerk für die Bürger in „ihrem“ urbanen Raum. 1992 wurde die Haltestelle feierlich eingeweiht. Bei den Ehrenfeldern kam die Gestaltung gut an.

Feedback

Infos sind gefragt

Wer interessante Infos zur „Kunst im Untergrund“ hat, kann diese gerne per E-Mail an die KVB schicken:

gudrun.meyer@kvb.koeln

Sprayer zerstören viele Werke

Der Vandalismus kostet die KVB jährlich rund eine Million Euro



„Leyendeckerstraße“: Tags verschandeln die Gestaltung

Graffiti-sprayer, die Wände nicht nur mit sinnlosen Parolen beschmieren und zudem noch etwas auf sich halten, akzeptieren die Werke anderer und übermalen sie nicht. Das sagen nicht nur Sozialpädagogen, sondern Leute aus der Szene selbst. Sie waren es daher eher nicht, die vor Jahren das Kunstwerk von Ulrike Utaz großflächig mit ihren Tags besprühten und die etwa zur gleichen Zeit entstandene künstlerische Gestaltung der Haltestelle „Piusstraße“ vollkommen zerstörten.



„Piusstraße“: Kunst übersprüht

2014 wurde die U-Bahn-Station „Leyendeckerstraße“ für beinahe 500.000 Euro komplett saniert, das Kunstwerk mithilfe von Ulrike Utaz restauriert und ein Graffiti-schutz aufgebracht. Lange konnten sich die Ehrenfelder aber nicht an dem wieder hergestellten, frischen Kunstwerk erfreuen. Regelmäßig müssen Schmierereien von den Wänden entfernt werden. Trotzdem bleiben unansehnliche Spuren. Unschön für alle, die sich täglich in diesen Stationen aufhalten, wenn sie auf ihre Bahn warten und teuer außerdem: Über eine Million Euro muss die KVB jährlich aufbringen, um Vandalismusschäden zu beseitigen. Geld, das letztlich die Steuerzahler berappen müssen.

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 5 Flaschenöffner mit KVB-Logo, 10 Food Bags aus Bio-Baumwolle und 10 KoRKi-Sets, wiederverwendbare Kronkorken mit kölschen Sprüchen.

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum **31. Oktober 2020** an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im **Internet**. **Nutzen Sie das E-Magazin** unter www.kvb-koeln.de/koelnTakt.

8		5				6	
		4	3		1	5	
		9	2	5		8	
			4				1
2				1			3
	4				5		
		7		9	4	1	
		6	1		2	3	
	9					7	5

7			2				
	3			7		5	
	6				9		
			1			7	6
8		1		2		9	4
6		2			4		
			8				3
		7		5			4
					6		1

Gewinner des Sudoku aus der KölnTakt 1-2020: Ursula Ackermann, Rüdiger Bernhardt, Jürgen Bremter, Christopher Bürger, Jonathan Bürger, Sylvia Bürger, Heinz-Dieter Dierolf, Erna Djelassi, Gisela Djelassi, Lothar Forbrig, Gerald Hermann, André Hissel, Norbert Joos, Horst Kanert, Mechthild Koblenz, Hans-Josef Krämer, J. Meinig, Hans Egon Meyer, Robert Okon, Nikolaus Opelt, Theo Roppel, Marlies Saß, Gregor Schröder, Elke Winter, Helmut Wooßmann